

Freie Presse

Einzelverkaufspreis: Die Heftungspresse Kompartimente 20 Pfa. — Ausland 30 Pfa.
Die Heftungspresse Kompartimente 20 Pfa. — Ausland 30 Pfa.
Die Heftungspresse Kompartimente 20 Pfa. — Ausland 30 Pfa.

Ergebnisse: Die Heftungspresse Kompartimente 20 Pfa. — Ausland 30 Pfa.
Die Heftungspresse Kompartimente 20 Pfa. — Ausland 30 Pfa.
Die Heftungspresse Kompartimente 20 Pfa. — Ausland 30 Pfa.

Nr. 221

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Danzig als wirtschaftliches Eingangstor Polens.

I.

Bereits die 14 Programmpunkte Wilsons enthalten die Forderung, daß der neue polnische Staat einen Zugang zum Meere haben müsse. Ohne einen offenen Ausblick auf das Meer, ohne eine unmittelbare Verbindung der überseeischen Verkehrszentren mit den künftigen polnischen Weichselhäfen, kann ein großes Polen, wie es den verbündeten Friedensstiftern vorgeschwebt hatte, in wirtschaftlicher Beziehung nicht gedeihen.

Zu Beginn dieses Jahres gingen die Bestrebungen der führenden polnischen politischen Kreise dahin, Danzig für einen untastbaren Bestandteil der polnischen Republik zu erklären und die Stadt dem polnischen Staate anzugliedern. Im ganzen Lande fanden Massenkundgebungen statt, die den Zweck verfolgten, der Pariser Friedenskonferenz gegenüber den Eindruck zu erwecken, daß Polen ohne Danzigs Angliederung nicht existieren könne.

Diese Wünsche Polens wurden in Paris erwoogen, es war jedoch nicht möglich, sie gemäß der polnischen Auffassung zu erfüllen, zumal von den 140.563 Einwohnern Danzigs nur 2781 polnisch sprechen und die Zahl der dortigen Katholiken 44.265 beträgt. Die Friedenskonferenz hat sich also entschlossen, Danzig und Umgebung für einen Freistaat mit einer den Polen und Deutschen zugute kommenden Verfassung zu erklären.

Nach dem Versailler Friedensvertrag wird die Stadt Danzig nebst ihrer Umgebung zur freien Stadt erklärt und unter den Schutz des Völkerbundes gestellt. Die Verfassung der freien Stadt Danzig wird im Einkommen mit einem Oberkommissar des Völkerbundes von ordnungsgemäß ernannten Vertretern der freien Stadt ausgeübt. Sie wird unter der Garantie des Völkerbundes gestellt. Der Oberkommissar fällt ferner die Aufgabe zu, in erster Instanz über alle Streitigkeiten zu entscheiden, die sich zwischen Polen und der freien Stadt mit Bezug auf den Friedensvertrag oder auf ergänzende Vereinbarungen und Uebereinkommen ergeben sollten. Der Oberkommissar hat seinen Hauptstift in Danzig.

Es soll zwischen der polnischen Regierung und der freien Stadt Danzig ein von der Entente entworfenen Abkommen abgeschlossen werden, um 1. die freie Stadt Danzig in das polnische Zollgebiet aufzunehmen und die Errichtung einer Freizone im Hafen in die Wege zu leiten, 2. Polen die freie Benutzung und den Dienst der Wasserstraßen, Docks, Häfen, Rats und sonstiger im Gebiete der freien Stadt belegenen, für die Ein- und Ausfuhr Polens notwendigen Anlagen ohne irgendwelche Einschränkung zu gewährleisten, 3. Polen die Kontrolle und Verwaltung der Weichsel, sowie des gesamten innerhalb der Grenze der Freistadt befindlichen Eisenbahnnetzes, mit Ausnahme der Straßenbahnen, ferner die Ueberwachung und Verwaltung der Post, Telegraphen und Telefonverbindungen zwischen Polen und dem Hafen von Danzig zu sichern, 4. Polen das Recht zu sichern, die Wasserstraßen, Docks, Binnenhäfen, Rats, Eisenbahnen und andere oben erwähnte Anlagen und Verkehrsmittel auszubauen und zu verbessern, sowie zu angemessenen Bedingungen Gelände und anderes dafür notwendige Eigentum zu kaufen, 5. dafür zu sorgen, daß in der freien Stadt keinerlei unterschiedliche Behandlung der Bevölkerung zum Nachteile der polnischen Staatsangehörigen und anderer Personen polnischer Ursprungs oder polnischer Mutttersprache stattfindet, 6. der polnischen Regierung die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten der Freistadt Danzig sowie den Schutz der Danziger Bürger im Auslande zu übertragen.

Mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages werden die im Gebiete der Freistadt Danzig wohnhaften deutschen Reichsangehörigen ohne weiteres deren Bürger und verlieren die deutsche Reichsangehörigkeit.

Wir sehen aus dem obigen, daß den Polen durch die Gründung der Danziger Freistadt wesentliche Zugeständnisse gemacht worden sind, obwohl Danzig eine rein deutsche Stadt ist. Die Polen können mit dem Erreichten zufrieden sein, und jetzt wäre es an der Zeit, daß man beiderseits den völkischen Eigendünkel fallen läßt und mit vereinten Kräften an die wirtschaftliche Rehabilitation der neugeschaffenen Verhältnisse schreitet. Nur unverbesserliche Imperialisten und

Demagogen sind es, die den Aufbau des neuen wirtschaftlichen Lebens hindern.

a. t.

Die Rechtslage der evangelischen Gemeinde in der Provinz Posen.

Durch die reichsdeutsche Presse lief kürzlich die Nachricht, daß die evangelischen Gemeinden in dem an Polen abzutretenden Gebiete der Provinz Posen durch eine Verordnung des Obersten polnischen Volksrats dem Warschauer lutherischen Konsistorium unterstellt worden seien. Wie das „P. Z.“ durch Erkundigungen an zuständiger Stelle festgestellt hat, beruht diese Nachricht auf einem Irrtum. Der Sachverhalt ist vielmehr folgender:

Gelegentlich eines Schriftwechsels zwischen dem Obersten polnischen Volksrat und dem Evangelischen Konsistorium zu Posen, der vor einigen Wochen stattfand, hat der Oberste Volksrat die Meinung ausgesprochen, daß nach der Bestätigung durch Polen die evangelischen Gemeinden in der bisherigen Provinz Posen ohne weiteres dem Warschauer Konsistorium unterstellt würden. Das Posener Konsistorium hat darauf sofort schriftlich und mündlich dem Volksrat dargelegt, daß die von ihm geäußerte Meinung rechtswidrig sei, da nach den heute bei allen kultivierten Völkern bestehenden Anschauungen es keiner staatlichen Obrigkeit zustehe, einer kirchlichen Gemeinschaft deren leitende kirchliche Behörde zu bestimmen. Das sei vielmehr lediglich Aufgabe der berufenen Vertretung der betreffenden Kirchengemeinschaft. Für die noch heute reichlich der unteren altpreussischen Landeskirche zugehörige Posener evangelische Provinzialkirche sei das hierfür gegebene Organ die Provinzialsynode und es erhebe sich schon deshalb völlig ausgeschlossen, daß diese irgend welche nähere Verbindung mit der lutherischen Kirche in Kongregations- und mit dem Warschauer Konsistorium wünschen würde, weil diese völlig auf dem Erkenntnisgrund der sich von allen deutschen Landeskirchen getrennt haltenden, von dem Breslauer Oberkirchenkollegium geleiteten altlutherischen Kirchengemeinschaft ständen. Der Oberste polnische Volksrat scheint sich von der Richtigkeit der richtigen Ausführungen des Posener Konsistoriums überzeugt zu haben. Denn er ist bisher auf die Sache nicht wieder zurückgekommen.

Ueber die Rechtslage der evangelischen Gemeinden in den Abtretungsgebieten gehen dem Blatte aus Berliner kirchlichen Kreisen folgende Mitteilungen zu:

Durch den Friedensvertrag gehen an den polnischen Staat erhebliche Teile des deutschen Ostens verloren, in dem sich eine zahlreiche evangelische Bevölkerung befindet, die bisher der altländischen preussischen Mutterkirche angehörte. Es handelt sich, soweit heute vor endgültiger Entscheidung durch Volksabstimmung usw. schon ungefähre Berechnungen aufgestellt werden können, was mit allem Vorbehalt geschieht, um etwa 719 Kirchengemeinden mit zusammen etwa zwei Millionen Evangelischer, und zwar in Schlesien vielleicht 92 mit etwa 175 000 evangelischen Einwohnern, in Posen 242 mit 600 000, Westpreußen 216 mit 625 000, Ostpreußen 169 mit 600 000. Insgesamt sind von diesen 2 Millionen nur etwa 40 000 polnischer Zunge, während die Majorität mit etwa 82 500 Seelen eine selbständige Nationalität bilden.

Die evangelische Bevölkerung der abzutretenden Gebiete wird künftig gegenüber der ganz überwiegend katholischen Bevölkerung Polens eine religiöse Minderheit bilden, zu deren völkischem, sprachlichem und religiösem Schutz sich aber Polen in dem mit den Verbandsmächten abgeschlossenen Vertrag ausdrücklich und unwiderleglich verpflichtet hat, und zwar ist die Sicherung dieser Rechte unter die Garantie des Völkerbundes gestellt worden. Soll jedoch eine Verletzung der gewährleisteten Religionsfreiheit und die Erhebung von Einprüchen wegen Verletzung dieser Grundrechte vermieden werden, so muß den evangelischen Gemeinden vorher Gelegenheit geboten werden, über die Art und den Umfang der von ihnen geforderten freien Religionsübung zum Worte zu kommen. Das können sie, soweit sie der Landeskirche angehören, nur durch die geordnete kirchliche Vertretung, für die in ihrer Gesamtheit der Evangelische Oberkirchenrat zu Berlin in Gemeinschaft mit dem Generalsynodenvorstand, für die einzelnen Ge-

meinschaften die Gemeindefürsorge, event. in Gemeinschaft mit den größeren Gemeindevertretungen in Betracht kommen.

Diese Gesamtvertretung ist sich nun völlig einig darin, und der Evang. Oberkirchenrat hat es soeben in einer umfassenden Erklärung zum Ausdruck gebracht, daß sie zur Sicherung des gewährleisteten Minderheitsschutzes verlangen muß das Anerkennen, daß die evangelischen Kirchengemeinden im Abtretungsgebiet nach wie vor mit der Landeskirche verbunden bleiben wie bisher und daß zur Sicherung dieses Anerkenntnisses Anordnungen getroffen werden, die alle bestehenden Rechte der evangelischen Gemeinden und ihrer Vertretung in dem bisherigen Umfang dauernd gewährleisten. Und zwar ist in der Begründung dieses Verlangens die Vertretung der Landeskirche völlig eins mit der der sämtlichen evangelischen Kirchengemeinden.

Die Begründung stützt sich auf die Rechtslage. Es gibt nicht einen einzigen Rechtsfall, wonach das Ausscheiden aus dem Staatsgebiet das Ausscheiden aus dem Kirchengemeindegebiet notwendig zur Folge habe. Das schlagendste Beispiel bietet hierfür die Rechtsstellung der katholischen Kirche, und man kann unmöglich der evangelischen Kirche verweigern, was man jener zugestand. Vollends aber muß jedes Bedenken schwinden, da mit dem Wegfall des preussischen Königstums die damit noch etwa ergebene Verbindung mit dem preussischen Staatsoberhaupt in Wegfall gekommen ist und es nach den Weimarer Beschlüssen nicht nur keine Staatskirche mehr geben darf, sondern auch die Trennung der Kirche vom Staat im weitesten Maß gesichert ist. Sodann hat entsprechend den Grundsätzen des Selbstbestimmungsrechts die gesamte evangelische Bevölkerung des Abtretungsgebietes ausnahmslos und einmütig ihren bestimmten Willen kundgetan, aus kirchlichen und religiösen Gründen unter allen Umständen bei der bisherigen Mutterkirche zu verbleiben. Endlich verlangen sämtliche Gemeinden im Namen und zur Wahrung der Religions-, Glaubens- und Gewissensfreiheit den ungehörten Zusammenhang mit ihr, da diese auf dem Verknüpfungspunkt der Union steht, während das Warschauer Konsistorium auf dem Boden der Augsburgischen Kirche Polens steht, die deutsch-evangelischen Gemeinden aber unter keinen Umständen ihren bisherigen Bekenntnisstand antauchen lassen wollen und in jedem kirchlichen Auflösungsversuch eine schwere Gewissensvergewaltigung erblicken würden.

Wenn die Gemeinden somit durch den Mund ihrer geordneten Vertretung ausdrückliche, im einzelnen näher bezeichnete Garantien verlangen, daß ihre bisherigen Beziehungen zur ausländischen preussischen Mutterkirche und die daraus entspringenden Rechte in nichts geändert werden, so wünschen sie nur ein Gebot der Gerechtigkeit und der Religionsfreiheit gewahrt zu sehen. Und die Interessen des polnischen Staates selbst weisen darauf hin, alles anzubahnen, daß die zur religiösen Minderheit gehörige evangelische Bevölkerung des Abtretungsgebietes in ihren religiösen Anschauungen und ihren kirchlichen Ordnungen sich gesichert fühlt. Denn die Erfahrungen der Geschichte lehren, daß eine politische und nationale Irredenta ihre stärksten Widerstandskräfte religiösen Gegensätzen entnimmt, daß religiöse Unterdrückung Widerstand bis zum äußersten auslöst. Die evangelischen Gemeinden machen für ihre Forderungen nicht politische oder nationale Gründe geltend, so sehr sie solche empfinden mögen, sondern ausschließlich kirchliche und religiöse. Die Erfüllung ihres Verlangens wird damit zu einem Gebot der öffentlichen völkerechtlichen Moral.

Ein weiterer Artikel folgt in der morgigen Ausgabe.

Die Entspannung in Oberschlesien.

Berlin, 22. August. (P. A. Z.).

Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Berlin: Das ganze oberschlesische Gebiet befindet sich seit dem 21. August in den Händen der deutschen Truppen. Auch die nördlich von Kattowitz gelegenen Ortschaften wurden zurückerobert.

Sosnowice, 22. August. (P. A. Z.).

In Kattowitz sind heute Aufschlagzettel ausgelegt worden, durch welche alle Jahrgänge von 1900 an unter die Fahnen gerufen werden.

Massenkundgebungen in Warschau.

Warschau, 22. August. (P. A. Z.).

Gestern fanden hier Massensammlungen statt, die vom Nationalen Arbeiterverband, Nationalen Volksverband und der Polnischen Sozialistischen Partei in der oberschlesischen Frage veranstaltet wurden. In der gefassten Resolution verlangten die Versammelten eine sofortige Hilfe für die Bevölkerung Oberschlesiens. Nach den Versammlungen begaben sich tausendköpfige Züge nach den Botschaftsgebäuden der alliierten Mächte und vor das Außenministerium und ließen durch ihre Delegierten die Beschlüsse der Versammlungen unterbreiten. In der englischen Botschaft wurden die Delegierten empfangen. Auf der Versammlung der Polnischen Sozialistischen Partei wurde die sofortige Einberufung des Sejms verlangt. Die Stimmung auf den Versammlungen war eine gehobene.

Eine Krakauer Schilderung des Aufstandes.

Krakau, 22. August. (P. A. Z.).

Der „Goniec“ meldet aus Sosnowice unter dem 21. d. Mts. eine Reihe von Einzelheiten über den Verlauf der Ereignisse in Schlesien. Nach diesen Mitteilungen führten den ersten Angriff auf Myslowitz die Aufständischen aus; sie besaßen 130 Gewehre zu 15 Patronen. In Myslowitz befanden sich 600 deutsche Soldaten, 30 Kugelsprizen, 4 Kanonen und große Munitionsvorräte. Die Aufständischen hielten sich nach der Besetzung des Bahnhofes und des südlichen Stadteils von Montag 3 Uhr nachts bis Dienstag 11 Uhr abends. Sie waren zu diesem Zeitpunkt infolge der Uebermacht zum Rückzug gezwungen. Dienstag gelang es den Deutschen, Beuthen und einen Teil von Kattowitz zu erobern. Am Donnerstag verbesserte sich die Lage der Aufständischen. Die letzteren wiederholten die Angriffe auf Myslowitz, wobei sie zum zweiten Male einen Teil von Myslowitz eroberten, ferner Slupie und einige andere Grenzortsteile besetzten. Gegen Mittag wurden Kanonenschüsse hörbar. Gegenwärtig befinden sich in polnischen Händen Kattowitz, die Kattowitzer Schmelze und Midin. Aus den Ortschaften Laura-Hütte, Raw, Lagiewniki, Karo u. a. wurden die Aufständischen nach der Grenze Kongregationspolens zurückgedrängt. Die ganze Aufstandsbewegung hat Sosnowice zum Ausgangspunkt.

Das obengenannte Blatt meldet ferner, daß General Litwiz und Kommissar Hörsting befohlen haben, daß jeder, der mit einer Waffe angetroffen wird, erschossen werden soll. Dieser Befehl wird Schuldbigen und Nichtschuldigen gegenüber angewandt.

Wien, 22. August. (P. A. Z.).

Zwischen der deutschen Regierung und der polnischen Kommission in Berlin wurden heute Verhandlungen in der Oberschlesischen Frage gepflogen. Es nahmen daran der deutsche Reichswehrminister Noske und der französische General Dupont teil. Das Ergebnis der Beratungen war eine Einigung auf folgender Grundlage: Die Deutschen hören mit den Erschießungen auf. Die Koalition soll ersucht werden, eine Kommission nach Oberschlesien zu entsenden, um die Lage zu untersuchen. Dem Gutachten dieser Kommission unterwerfen sich beide Teile. Außerdem wurde beschlossen einen bestimmten Streifen innerhalb des Kampfbereiches festzusetzen, über von keiner Seite überschritten werden darf. Die polnische Delegation reist morgen nach Warschau ab und verbleibt dort bis zu dem Zeitpunkt da die Koalitionskommission einen Bericht über die Lage in Oberschlesien veröffentlicht wird.

Sosnowice, 21. August. (P. A. Z.).

Heute um 5 Uhr 20 Minuten morgens wurden in Kattowitz auf Befehl des Stadtkommandanten 7 Hallersche Soldaten erschossen, die vom Grenzschutz auf der Grenze gefangen genommen wurden.

Warschau, 22. August. (P. A. Z.).

Das Ministerium für Arbeit und öffentlichen Fürsorge organisiert in Sosnowice eine umfangreiche Hilfsaktion für die durch den Aufstand in Mitleidenschaft gezogene Bevölkerung Oberschlesiens.

Ein Direktorium in Ungarn?

Aus Ungarn kommen Nachrichten, die einen neuen Regierungswechsel in diesem schwer geprüften Lande ankündigen. Meldungen aus englischer Quelle zufolge scheint sowohl Erzherzog Josef als auch Ministerpräsident Friedrich bereits zurückgetreten zu sein, während Drahtberichte aus Wien vom Rücktritt des Erzherzogs noch nichts wissen. Wir lassen die Telegramme in nachstehendem folgen:

Wien, 22. August. (P. U. Z.)

Dem Korr.-Büro wird aus Saint Germain gemeldet: Die „Times“ erfahren über Zürich, daß die geringe Unterstützung, die Erzherzog Josef und Ministerpräsident Friedrich erfahren haben, zu ihrem Sturz beigetragen hat. Das Blatt fügt hinzu, die ungarischen Konföderativen planen nun eine Vereinigung Rumäniens mit Ungarn. Sie wollen eine Verständigung herbeiführen, der sich auch Polen und Oesterreich anschließen könnte. Diese Allianz wäre gegen Bulgarien, die Ukraine und Rußland gerichtet. Nach der „Times“ soll dieser Plan jedoch wenig Aussicht auf Verwirklichung haben, da sich ihm die Demokraten Rumäniens und Polens widersetzen würden. Bratiansu und Diamandi unterstützen das Projekt.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet, daß Erzherzog Josef noch nicht zurückgetreten ist. Seine Anhänger bieten alles auf, um es nicht dahin kommen zu lassen.

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Budapest, daß es in Ungarn höchstwahrscheinlich zur Bildung eines Direktoriums kommen werde, in dem auch Graf Andrássy eine Rolle spielen werde. Die Konservativen in Ungarn agitieren weiterhin, und zwar entweder für Erzherzog Josef oder für Erzherzog Otto, dem ältesten Sohn des kaiserlichen Königs. Eine andere Gruppe hat die Absicht, eine fremde Dynastie auf den Thron Ungarns zu berufen.

„Daily Mail“ bringt die Nachricht, daß die Rumänen Budapest räumen und nur kleine Abteilungen zurücklassen.

„Neues Wiener Tagblatt“ meldet, daß die Entente die Lieferung von Lebensmitteln nach Budapest eingestellt habe. Nach demselben Blatte hat die Entente keine Gründe dafür angegeben, warum sie Erzherzog Josef und das kaiserliche Rabinett nicht anerkennt; sie hat auch nicht mitgeteilt, welche Bedingungen sie Ungarn stellt.

Rußland und England.

Das Wiener Korr.-Büro erhielt nachstehenden Junfyruch aus Petersburg: Entgegen den friedlichen Erklärungen der englischen Staatsmänner, daß die englische Regierung an der Intervention in Rußland keinen tätigen Anteil nehme, ist in Wirklichkeit das Gegenteil eingetreten. Englische Seestreitkräfte haben am 18. August in Verbindung mit den englischen Luftfahrzeugen einen gewaltigen Angriff auf Kronstadt ausgeführt. Gleichzeitig griffen englische Zerstörer die Stadt Kronstadt an, die sie mit Bomben bewarfen. Unter dem Schutze der Luftangriffe suchten englische Schiffe in den Hafen einzulaufen. 3 von ihnen wurden versenkt. Auf diese Weise hat England den Krieg gegen Rußland begonnen.

Försters Hannchen.

Roman von W. Norden.

(105. Fortsetzung.)

Der Graf führte Lolo zu einer geschlossenen Droßke.

„Ach nein,“ sagte sie mit reizender Unbefangenheit, „ich möchte lieber in einer offenen fahren. Ich bin so lange nicht in der großen Stadt gewesen, daß es mir ein wahres Bedürfnis ist, mich an dem Leben und Treiben in den Straßen zu erfreuen. Auch ist die Luft ja noch so herrlich. In so einer geschlossenen Droßke sieht man wie in einem Kästen.“

Seufzend und mit süßsaurer Miene gab Graf Artur nach.

Diesmal aber war seine Mißstimmung eine so große, daß er auf dem Wege bis zum Hotel fast kein Wort sprach.

Lolo gab sich den Anschein, es gar nicht zu bemerken, sondern äußerte in lebhafter Weise ihre Freude über alles, was sie sah.

In der „Preussischen Krone“, in der man abfiel, geriet sie aber in große Verlegenheit. Der Portier richtete in bezug des Zimmers Fragen an den Grafen, welche darauf schließen ließen, daß er sie für Eheleute hielt.

Sie wurde ganz rot vor Verlegenheit und —

„Nein, wir sind nicht miteinander verheiratet“, sagte sie hastig, und erst das fatale Schicksal des Portiers verriet ihr, daß sie dadurch die Sache nur noch schlimmer gemacht hatte.

Der Graf bereitete ihrer Verlegenheit ein Ende.

Auch er hatte gelächelt.

Lenins Rücktrittsabsichten.

Das Berliner „Achtuhrblatt“ meldet aus Kopenhagen: Das Schicksal der russischen Sowjetregierung ist besiegelt. In hiesigen politischen Kreisen sind auf dem Umweg von Stockholm verlässliche Mitteilungen eingetroffen, nach denen Lenin mit seinen Parteianhängern und mit den derzeitigen Mitgliedern der Sowjetregierung über deren Rücktritt berät.

Die Ereignisse in Ungarn haben Lenin davon überzeugt, daß die Hoffnung auf die Weltrevolution sich nicht erfüllen wird, er will jedoch die gewaltsame Umwälzung vermeiden und die Käte-regierung durch ein gemäßigtes sozialdemokratisches Kabinett ersetzen, um dadurch der Wiederehr der Reaktion, wie sie in Ungarn eingetreten ist, vorzubeugen. Der Abbau des Bolschewismus sei noch von ihm selbst ins Werk gesetzt worden und nachdem erst geordnete Zustände eingetreten sind, soll der Regierungswechsel stattfinden.

Der erbitterteste Gegner des Leninschen Rücktrittsplanes ist Tschitscherin, doch hat er unter den führenden Kommunisten nur sehr geringe Anhänger. Man erwartet, daß der endgültige Rücktritt der Sowjetregierung bereits Ende Oktober stattfinden wird.

Sotales.

Lodz, den 23. August.

Generalsuperintendent Bursche in Ver-

lin. Der Generalsuperintendent des Warschauer evangelischen Konsistoriums, Pastor Bursche, und der Vorsitzende des Volksabstimmungskomitees in Masuren sind am 20. August auf Verlangen der polnischen Delegation nach Berlin abgereist, wo sie an den polnisch-deutschen Verhandlungen teilnehmen werden.

Senator Morgentau in Lodz. Gestern gegen 1 Uhr nachmittags trafen Senator Morgentau und Oberst Jadowin ein. Sie nahmen im Grand Hotel Wohnung. Beide Herren wurden von dem Reichstagsabgeordneten Dr. Rosenblatt besucht.

Reichsdeutsche Auswanderer! Der Auswandererzug geht heute, Sonnabend, um 6 Uhr nachmittags, vom Kaiserlichen Bahnhof ab. Alle Auswanderer, die am Donnerstag bei der Kontrolle waren, haben um 4 Uhr am Ausgang der Benediktstraße zu sein, wo ihnen die Reise-scheine eingehändigt werden und die Verladung stattfindet. Die Unterfahrgangnehmenden Reichsdeutschen erhalten ihre Reisebeihilfe im Konsulat von 8 Uhr vorm. ab.

Stadtpräsident Rzewski hat sich gestern morgen in dienstlichen Angelegenheiten nach Warschau begeben.

Unterbrechung des Bahnbau Lodz-Kutno. Die Leitung des Bahnbaues Lodz-Kutno hat vom Ministerium für öffentliche Arbeiten folgende Zuschrift erhalten:

Da der bisherige Verlauf der Erdarbeiten bei dem Bahnbau Lodz-Kutno durchaus nicht zufriedenstellende Ergebnisse gezeigt hat und die Arbeiter sich ungebührlich betragen, die Anordnungen der Leiter mißachten, die Arbeit unterbrechen und sie verlassen sowie sich der Bau-leitung gegenüber oft herausfordernd betragen, werden Sie beauftragt: 1. sämtlichen Arbeitern, die am Bahnbau Lodz-Kutno beschäftigt sind, vierzehntägig zu kündigen; 2. bekanntzugeben, daß die Arbeiten im Sinne des Beschlusses des

Reichstages vom 18. Juli nach dem Afford-system wieder aufgenommen werden. Nur diejenigen Arbeiter werden neu angestellt, die gegen Affordentlohnung arbeiten wollen und eine diesbezügliche Verpflichtung unterschreiben werden. 3. mitzuteilen, daß die Affordarbeit nur im Maße der vorhandenen Geräte aufgenommen werden. Sofern weitere Geräte (Wagen und Bahngleis) eintreffen, werden die Arbeiten erweitert; 4. bekanntzugeben, daß die Bauleitung gern bereit sein wird, Arbeitergruppen (von 50 — 100 und mehr Mann) einzustellen, die zu Genossenschaften zusammengeschlossen sind. Solche Gruppen müssen einen Aeltesten besitzen, der im Namen der Arbeiter Verträge abschließt und für die Arbeit die Verantwortung übernimmt; 5. die neu antretenden Arbeiter davon in Kenntnis zu setzen, daß die bisherige Arbeitsordnung auch weiterhin in Kraft bleibt. Sollten die Arbeiter gegen diese verstoßen, so würden die Arbeiten gänzlich eingestellt werden.“

Einstellung der Arbeitslosenunterstützung. Der Delegierte des Arbeitsministeriums fest durch Maueranschlag die Arbeitslosen davon in Kenntnis, daß ihnen bis auf Widerruf keine Unterstützungen mehr anbezahlt werden können. Die Ursache ist in der Erschöpfung der Mittel zu suchen.

Öffentliche Arbeiten. Gestern fand im Saale des Kreistages eine Sitzung des Bezirkskomitees für öffentliche Arbeiten unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Ing. Stufli statt. Es waren zahlreiche Mitglieder des Reichstages, Kreisräte, Arbeitsleiter sowie Vertreter der Nachbarschaften und Kreise erschienen. In der Sitzung wurde ein Komitee für öffentliche Arbeiten ins Leben gerufen, dem Vertreter der Kreise Lengyca, Rawa, Lodz, Lasz und Brzeziny sowie der Städte Lodz, Gzierz, Pabianice und Lasz angehören. Das Komitee wird als Provisorium bis zur Schaffung einer Wojewodschaft tätig sein. Den Vorsitz im Komitee wird Volkskommissar Remiszewski führen.

In Angelegenheit der kläglichen Zustände bei den öffentlichen Arbeiten, die durch den Mangel an Mitteln hervorgerufen wurden, berichtete Kommissar Remiszewski, daß die vom Finanzministerium zugesagten Geldmittel gegenwärtig wieder zurückgezogen wurden, weshalb eine katastrophale Lage entliehe, da eine Menge Arbeitsloser ohne Verdienst bleibe. Es wurde beschlossen, eine aus Vertretern der Kreise und Städte bestehende Abordnung nach Warschau zu entsenden, die weitere Kredite für öffentliche Arbeiten auswirken soll.

Ueber die Verpflegung der bei den öffentlichen Arbeiten beschäftigten Arbeiter berichtete Verpflegungsreferent Switalski. Nach Feststellung der Schwierigkeiten in der Verpflegung wurde beschlossen, das Verpflegungsministerium um Hilfe zu ersuchen.

Bezüglich der Regulierung der fließenden Jassen und Luda wurde beschlossen, dem Bezirkskomitee Pläne und Kostenanschläge vorzulegen. Hinsichtlich der Arbeiten bei der Neuordnung der Chaussee Lodz-Gzierz wurde beschlossen, dem Ministerium die Bedeutung dieser Arbeiten zu erklären und um die Gewährung eines Kredites von 400 000 M. nachzusuchen. Ferner sollen Schritte zur Regulierung des Baches Dobrynska eingeleitet werden. Es wurde mitgeteilt, daß die Stadt Brzeziny sich zu dem Bau der Chaussee Gzierz-Piontel gleichgültig verhalte, während die Lodzer und Lengycaer Kreise ihre Bestrebungen bereits fertiggestellt haben. Zum Bau der 7 Kilometer langen Chaussee Pabianice-Tuszyn werde darauf aufmerksam gemacht, daß 2 Kilometer bei Pabianice, die zu dem Lodzer Kreise gehören, auf Kosten der Stadt Pabianice ausgeführt wer-

den müssen. Hierauf wurde über die Organisation des Gemeindevorstandes des Lodzer Bezirkes zur Führung gemeinsamer städtischer Meliorationen berichtet. Die Ausarbeitung eines Statuts ist im Gange.

Zum Schluß entwickelte sich eine sehr lebhafte Aussprache über die Affordarbeit. Eine besondere Kommission wurde mit der Ausarbeitung eingehender Normen beauftragt. Die Kommissionen wurden um die Durchsicht der Entwürfe für die geplanten Zufahrtsbahnen Rawa-Lodz und Konin-Lodz ersucht.

Neue Zustände in Sicht? Der christliche Verband der Kutscher und Fuhrleute hat für seine Mitglieder folgende Forderungen gestellt: 105 Mt. Wochenlohn; Lieferung eines wasser-dichten Wettermantels; achtstündiger Arbeitstag; Ueberstunden sollen mit 50 Proz. und Feiertage mit 100 Proz. bezahlt werden; in jedem Jahre ist eine einmonatige Urlaub zu gewähren. Die Boten und Bürocleriker, die ebenfalls zu diesem Verbände gehören, haben folgende Forderungen gestellt: Monatsgehalt von 500 Mark; Nachzahlung dieses Betrages für die ganze Kriegszeit; Abgabe einer Wohnung aus Zimmer und Küche; Lieferung von 24 Korzer Kohle jährlich; der Kleidung, des Mantels, zweier Paar Schuhe, freie Fahrt mit der Straßenbahn und verschiedene andere mehr.

Bestrafung von Stadtverordneten. Stadtverordnetenvorsitzer Remiszewski bestrafte 25 Stadtverordnete mit je 10 M., weil sie der Stadtverordnetenversammlung am 20. August ferngeblieben waren.

Die alten Brotarten. Das Brot- und Mehloerteilungskomitee gibt bekannt, daß infolge des Ausbleibens der erwarteten Mehlschiffe die Brotarten der 108. Periode, deren Gültigkeit verlängert wird, bei der Einköpfung vor den Karten der 109. Periode den Vorrang haben werden.

Zur Bekämpfung des Wuchers. Die Leitung des Wucheramtes hat Kontrollkommissionen gegründet, deren Pflicht es ist, die Preise für Waren des täglichen Gebrauchs zu bestimmen und die Bevölkerung vor der Ausbeutung durch Wucherer zu schützen.

Das Wucheramt in Lodz hat in Kenntnis gebracht, daß der in der Sredniastraße 84 wohnende Jeel Rosenthal ständig unerlaubt mit Wolle handelt. Den Beamten des Wucheramtes gelang es Rosenthal in dem Augenblick in Kolo zu verhaften, als er dort gegen 1500 Pfund Schweiswolle schmuggeln wollte. Es wurde festgestellt, daß Rosenthal schon seit längerer Zeit mit Wollhandel sich beschäftigt hat. So hat er seit April dieses Jahres gegen 8000 Pfund Wolle nach Lodz gebracht, die er zu hohen Preisen verkaufte. Er selbst zahlte in der Provinz 7 M. und mehr für ein Pfund, während der von der Kriegskoststoffstelle festgesetzte Preis dafür 5 M. beträgt. Die vorgefundene Wolle wurde beschlagnahmt. Die weitere Untersuchung dieser Angelegenheit führt das Wucheramt.

Ärzte gesucht! Der Magistrat gibt bekannt, daß bei der Gesundheitsdeputation folgende Stellen frei sind: die eines Hausarztes im Spital in Nadogoszcz mit einem Gehalt von 500 M. monatlich sowie die eines Ordinators (Venerolog) im Maria Magdalena-Spital mit einem Monatsgehalt von 500 M. Angebote sind an den Dezernenten der Gesundheitsdeputation, Neuer Ring 1, zu richten.

Zucker aus Amerika. In Anbetracht dessen, daß die diesjährige polnische Zuckerproduktion für den Bedarf des Landes nicht ausreichen wird, hat das Verpflegungsministerium mit Amerika Beziehungen angeknüpft, um Rohrzucker zu beschaffen. Wenn die Verhandlungen von Erfolg gekrönt sein sollten, würden die ersten Transporte in 40 bis 50 Tagen in Danzig eintreffen.

Sie hätte nun ruhig heimkehren können und hätte es auch getan, wenn Graf Artur nicht Einspruch dagegen erhoben hätte.

Bruno selbst hatte bei der Verabschiedung geäußert, daß es ganz in seinem Sinne wäre, wenn Lolo sich zwei bis drei Tage in der Residenz aufhalten würde, um die Gelegenheit zu einer kleinen Zerstreuung wahrzunehmen.

Darauf pochte Artur, als er beim Dessert des vorzüglichen Dinners zwei Theater-Billetts vor Lolo auf den Tisch legte, die er, wie er sagte, sich erlaubt habe, zur Feier des Tages zu besorgen.

Anfänglich widersprach Lolo, aber als der Graf den Getränke spielte und darauf hinwies, daß sie ja am nächsten Tage auch noch ihre Einkäufe zu besorgen habe, gab sie schließlich nach.

Die Einkäufe besorgte sie nun freilich schon am Nachmittag.

Der Graf ließ es sich nicht nehmen, sie dabei zu begleiten.

Er bewies eine ebenso große Sachkenntnis, als es galt, den Schreibtisch-Stuhl, die Filze und die Bücher für Bruno auszuwählen, wie sich auch sein feiner Geschmack in den Modewaren-Geschäften bewährte, in denen Frau Lolo ihre eigenen längst gehegten Wünsche befriedigte.

Zuletzt ging's in ein Juwelen-Geschäft. Lolo gestehen ganz besonders ein Paar Berlen-Ohringe, aber seufzend wollte sie trotz Zuredens des Grafen darauf verzichten, weil sie ihr denn doch zu teuer dünkten.

„Niemals!“ rief sie. „Das wäre ja eine Sünde, so etwas zu tragen!“

Dabei blieb sie, obgleich sie die Augen von dem so heiß ersehnten Schmucke kaum trennen konnte.

Fortsetzung folgt!



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen am Donnerstag, den 21. August um 2 $\frac{1}{2}$ nachmittags meinen innigstgeliebten Sohn, unseren herzensguten Bruder, Schwager, Onkel und Nisin

Louis Ewald

im Alter von 30 Jahren nach längerem schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. August, um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Widzewska-Straße 154, aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die tiefbetrübte Mutter und Geschwister.

2261



Lodzer Musik-Verein

„Stella“

veranstaltet am Sonntag, den 24. August d. J., im Saale der „P. Freiw. Feuerwehr, Alte Jarzewska-Straße Nr. 88, ein

Familien-Fest

verbunden mit Tanz.
Aufst. des Vereins unter Leitung seines Dirigenten Herrn M. Beda-
tham. — Beginn 4 Uhr nachmittags. — Gäste sind willkommen.
Die Verwaltung.

Deutsches Real-Gymnasium

und
Deutsches Mädchen-Gymnasium

Lodz, Rozwadowska-Straße Nr. 7.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen für das neue
Schuljahr und zur Erteilung von Auskünften sind zeit-
weilig im Evangelischen Lehrer-Seminar (Evangelische 11/13)
Sprechstunden werktäglich von 10—12 Uhr vormittags
angekündigt worden.

Der Termin der Aufnahmeprüfungen und der Beginn des
Unterrichts wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.
Die Schulleitung.

Deutsches Realprogymnasium

in Zgierz, Długa-Straße 28.

Sexta-Quarta.

Die Aufnahmeprüfungen wie auch die Nachkamen beginnen
Mittwoch, den 27. d. Mts., um 9 Uhr früh.
Die Anstalt besitzt eine aus drei Klassen bestehende Vorschule,
und werden in Klasse A Knaben und Mädchen ohne Vorkenntnisse
aufgenommen. Anmeldungen werden vom 25. ab täglich von
10—12 Uhr früh in der Kanzlei der Schule entgegen genommen.
Mitbringungen sind: Taschentuch, Kapselstein und 15 Mark Einschreib-
gebühr.

Die Schulleitung.

Deutsches sechsklassiges Gymnasium
für Knaben und Mädchen

Sompolno

(nach Frankfurter Reformprogramm).

Die 4. Klasse wird eröffnet.

Aufnahmeprüfungen am 28., 29. und 30. August.

Beginn 1. September. Billige Verpflegung. Gute Aussicht,
da Kleinstadt. Auskunft erteilt der Leiter

Karl Grams.

ZAHN-ARZT

E. FUCHS

empfangt persönlich v. 11—1 u. 5—7.

Nawrot-Strasse Nr. 4.

1932

Badpulver

Friedensqualität, auch die bevorzugte
Marke „Saxonia“, sind wieder zu er-
mäßigten Preisen zu haben: Drogerie
Arno Dietel, Petrikauer-Str. 157.

Kunst-Färberei und Chemische Wäscherei

Srednia 5. Zielona 2.

färbt und reinigt chemisch alle Art Garderoben
und weiße Wäsche zu mäßigen Preisen.

Bemerkung: Gardinen werden gewaschen auf
Kanten gepanzt und werden wie neu.

2267

Am Sonntag, den 24. August:

Großes Garten-Fest

des
Gesang-Vereins „Cantate“

im Garten des Herrn Branne in Pfaffenbrunn, Wenzelsplatz-
Straße 64, unter Beteiligung befreundeter Gesangsvereine aus Lodz
und Umgebung. — Konzert eines Blas- und eines Streichorchesters
der Eisenbahn-Militärkapelle. — Gesangsleitung: Musikdirektor Alois
Luniak. — Musikleitung: Kapellmeister A. Bolotny. — Großes Unter-
haltungsprogramm: Wandlotterie, humoristische Lotterie, Kegelbahn,
Scheibenschießen, Festschiff, humoristische Kinderspiele mit großem
Fackelzug, Aufstieg eines Freibalkons mit Fallschirmabsturz u. s. w.
Reichhaltiges Buffet. — Mäßige Preise. — Beginn 2 Uhr nachm. —
Eintrittsgebühr 1 Mk. 50 Pfg. für Erwachsene und 1.— Mark für
Kinder und Militärs.

Das Fest findet bei jeder Witterung statt.

2133



Kirchen-Gesang-Verein Babianice.

Sonntag, den 24. August d. J.,

veranstaltet der Kirchen-Gesang-Verein Babianice ein

Großes Garten-Fest

im Garten des Herrn Reinhold „Grüner Berg“ verbunden mit Gesangsvorträgen und
verschiedenen Überraschungen für Erwachsene und Kinder wie: Stern- und Scheibe-
schießen, Nimmersatt, Fackelzug für Kinder. — Die benachbarten Vereine werden hierzu
freundschaftlich eingeladen.

2221

Restaurant-Eröffnung!

Hierdurch dem gesch. Publikum die ergeb. Mitteilung, daß ich am 23. d. Mts., an der
Sienkiewicz-Straße Nr. 4.

ein Restaurant II. Ranges eröffnet habe.

Für gute nahrhafte Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Um gütigen Zuspruch erlucht

Wally Weber.

2264

Neuheit auf musikalischem Gebiete!

Allen Freunden der „Lodzer Freien Presse“ gewidmet:

„Liebestreue“

Wasser für Klavier, Violine (oder Mandoline) von Caesar Domke.

Verlag der „Lodzer Freien Presse“.

Preis: Für Abonnenten der „Lodzer Freien Presse“ (erschließt gegen Vor-
weisung der Abonnements-Quittung in unserer Geschäftsstelle):

Klavier allein	Mark 1.75
Klavier und Violine, bezw. Mandoline	„ 2.—
Violine, bezw. Mandoline allein	„ —.80

Für Nichtabonnenten:

Klavier allein	Mark 2.25
Klavier und Violine, bezw. Mandoline	„ 2.50
Violine, bezw. Mandoline allein	„ 1.—

Für Aufhebung der Post-Anschrift von 20 Pfg. gegen vorherige Einzahlung des Betrages.

Erschließt: Geschäftsstelle der „Lodzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 86.

Bildergalerie G. Restel, Petrikauer Straße Nr. 84.

Buchhandlung Bleichschmidt, Brzecz-Straße Nr. 1.

Buchhandlung R. Erdmann, Petrikauer Straße Nr. 107.

Buchhandlung R. Winkopf, Petrikauer Straße Nr. 142.

Buchhandlung L. Fischer, Petrikauer Straße Nr. 47.

Buchhandlung Gebethner & Wolff, Petrikauer Straße Nr. 87.

2057

Freundschaftlichen Verkehr zwecks späterer

Seirat

wünscht junger Hausbesitzer und Fabrikant, 32 Jahre alt, mit
wirtschaftl. evangel. Fräulein oder Witwe im Alter bis zu 26 Jah-
ren. Etwas Geld erwünscht aber nicht unbedingt. Diskretion
erbeten! Zuschriften an die Exp. d. Bl.

2162

Seirat.

Junger Mann 36 Jahre alt,
mit kleinem Vermögen, wünscht
die Bekanntschaft einer Dame.
Witwe mit Kind nicht aus-
geschlossen. Off. unter „S. 5“ an
die Exp. d. Bl. erbeten.

2242

Dr. S. Kantor

Spezialarzt

für Haut u. venerische Krankheiten

Petrikauer Straße Nr. 144

Gede der Evangelischen Kirche

Behandlung mit Nötenkräften

Quarantäne (Quarantänefall). Elektri-

sation u. Massage (Männer-

schwäche). Röntgenstrahlung

9—2 u. v. 8—12, j. Damen v. 6—8

Sonntags.

Dr. med.

H. Roschauer

Spezialarzt für Haut

u. Geschlechtskrankheiten

Ozienna-Straße Nr. 2

Sprechstunden von 5 Uhr nachm.

bis 8 Uhr abends täglich, außer

Sonntags.

Eine Wangel,

(Drehholz) zu verkaufen.

Seidel, Glowna Str. 37.

2211

Ein routinierter Klöppelmeister

wird für eine größere Laken- und Voramenten-Fabrik

zum sofortigen Antritt

gesucht.

Off. mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter „B. B.“

an die Expedition dieses Blattes.

Zwei Mädchen

die das Spinnen (auf Treibrad) verstehen, werden gesucht.

2257

Tennenbaum, Ozienna

Dortselbst wird eine Spinnmaschine zu kaufen gesucht

Zur Inbetriebsetzung einer großen chem. Fabrik, einer

im Lande und große Gewinnmöglichkeiten bietet, wird

Teilhaber mit Mark 300,000 gesucht.

Off. unter „A. 300,000“ an die Exp. d. Bl. abgeben.

2258

Ober-Feldscher

B. Behnke

ist zurückgekehrt

Evangelische Straße Nr. 1.

Von 8 10 u. von 4—6.

2253

Abschriften

und Maschinen-

Schreiben-Lehre

auf verschiedenen Systemen, wie

auch Hebräisch. W. B. B. B.

Chyler, PETRIKAUER Str.

Nr. 21.

2274

Ein russischer Reserveoff-

izier sucht Stellung als

Aufsicher des Schutzes irgend eines

Unternehmens als Verwalter,

Stellvertreter oder einen ähnlichen

Posten. Gest. Angebote unter

„Offizier“ an d. Exp. d. Bl. 2223

Ein infolge des Krieges in

Not geratener

Tapezierer und Dekorateur

mit besten Kenntnissen, in Wien

und Deutschland verankert, bietet

hütet um rettende Beschäftigung.

Zu erfragen Sienkiewicz Str. 561,

Wobuzna 17.

2124

Kinderpflegerin

zu 2 Kindern auf die Provinz

gesucht. Reflekt. mit guten Zeugni-

sen können sich melden Ozienna

Straße 30, W. 1.

2272

Köchin

auf's Land gesucht. Off. an Mlyn

Tatar, Kawa-Majowleka.

2076

Zgubiono

legitymacja chleb-

na imię Juliusza B.

Stara Zarzewska Nr. 146.

Zgubiono

paszport na imię Otto K.

Zakajna Nr. 72.

Zgubiono

paszport Nr. 83831 na imię

Edmund Kawa

Widzewska 94.

Zgubiono

karę zapomogi, dokument

melryka urodzenia i swiade-

wa otrymano w posady wysla-

na Niemcech na imię K. d.

Goltza, zamieszkuje

zima, al. Zima 2.

2276